

General Martin Dempsey, der Chef des US-Generalstabs, hat den Verteidigungsausschuss des Senats über die Optionen informiert, die für ein militärisches Eingreifen der USA in Syrien zur Verfügung stehen.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 100/13 – 24.07.13

In einem Brief an den Kongress hat US-Generalstabschef Dempsey die Optionen für ein militärisches Eingreifen in Syrien aufgelistet

Von Chris Carroll

STARS AND STRIPES, 22.07.13

(<http://www.stripes.com/news/middle-east/in-letter-to-congress-dempsey-outlines-syria-options-1.231651>)

WASHINGTON – **General Martin Dempsey, der Chef des US-Generalstabs, hat in einem Brief an den Kongress eine Reihe von Optionen für ein Eingreifen des US-Militärs in Syrien vorgestellt – für den Fall, dass sich die zivile Führung dazu entschließen sollte.**

In der Anhörung vor dem Verteidigungsausschuss des Senats, die letzten Donnerstag stattgefunden hat, weil Dempsey für eine zweite Amtszeit als Generalstabschef nominiert wurde, hatte er es zunächst abgelehnt, sich zu den Optionen und Ratschlägen zu äußern, die er dem Präsidenten Barack Obama in Bezug auf Syrien vorgetragen hat.

Das hatte Senator John McCain, einen wichtigen Republikaner in diesem Ausschuss, der eine stärkere US-Unterstützung für die syrische Opposition befürwortet, frustriert und veranlasst, Dempsey mit der Blockierung seiner Ernennung zu drohen. McCain und der demokratische Senator Carl Levin aus Michigan, der dem Ausschuss vorsitzt, haben General Dempsey daraufhin in einem Brief erneut nach seiner Meinung zu Syrien, sowie zu einer Reihe anderer Themen befragt – auch zu den Aussichten der USA auf einen Erfolg in Afghanistan.

(In seinem Antwortbrief) stellte Dempsey fünf Optionen für ein militärisches Eingreifen der USA in den Syrien-Konflikt vor:

- Wenn man sich auf **Ausbildung, Beratung und Unterstützungsmaßnahmen für die Opposition** beschränken würde, müssten US-Truppen nicht direkt in die Kämpfe eingreifen, schrieb Dempsey.
- **Eine zweite Option sehe eine begrenzte Zahl von US-Angriffen "auf hochwertige Einheiten der Luftabwehr, der Boden- und Raketentruppen und der Seestreitkräfte Syriens vor**, wobei die US-Angreifer außerhalb der Grenzen Syrien blieben". Je nach Dauer entstünden dadurch Kosten in Milliardenhöhe.
- **Eine dritte Option wäre die Errichtung einer Flugverbotszone**, bei der die gesamte syrische Luftabwehr ausgeschaltet werden müsste, damit man den Luftraum des ganzen Landes kontrollieren könne. Weil dazu US-Kampfflugzeuge in den syrischen Luftraum eindringen müssten, wären (nicht nur die Kosten, sondern auch) die Gefahren für US-Soldaten deutlich höher.

- **Das US-Militär könnte zum Schutz syrischer Zivilisten auch eine Pufferzone an der Grenze zur Türkei oder zu Jordanien einrichten.** Auch dann müssten kleinere Flugverbotszonen errichtet werden, die ebenfalls eine Erhöhung der Gefahren und der Kosten zur Folge hätten.
- **Die fünfte und komplexeste Option, die Dempsey aufzeigte, wäre die Übernahme der Kontrolle über die syrischen Chemiewaffen.** Dazu wären neben der Errichtung einer Flugverbotszone zusätzliche Luft- und Raketenangriffe und Tausende von Soldaten der US-Bodentruppen erforderlich.

Die Antwort, die Dempsey am Montag veröffentlichte, beschränkte sich auf Syrien; darin betonte er auch, dass es nicht Sache der Militärs sei, über ein Eingreifen in Syrien zu entscheiden.

"Die Entscheidung über den Einsatz militärischer Gewalt ist eine politische Entscheidung, die von der zivilen Führung unseres Staates getroffen werden muss," schrieb Dempsey. "Es ist mir klar, dass ich Ihnen alle möglichen Optionen vorstellen und sie militärisch beraten muss, bevor Sie sich entscheiden können."

Warnend wies Dempsey auch darauf hin, dass die USA mit möglichen Folgewirkungen eines militärischen Eingreifens rechnen müssten.

"Sobald wir eingreifen, müssen wir uns auch auf das einstellen, was nachkommen könnte," fügte er hinzu. "Eine tiefere Verwicklung wäre kaum zu vermeiden."

(Wir haben den Artikel, der Schlimmes befürchten lässt, komplett übersetzt und mit Ergänzungen in Klammern und Hervorhebungen versehen. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)



In letter to Congress, Dempsey outlines Syria options

By Chris Carroll

Published: July 22, 2013

WASHINGTON – Chairman of the Joint Chiefs of Staff Gen. Martin Dempsey has laid out in a letter to Congress the range of options he said the U.S. military is prepared to carry out in Syria if given the go-ahead by civilian leaders.

In his confirmation hearing before the Senate Armed Services committee last Thursday, Dempsey, who was nominated to his second term as the nation's top military leader, declined to testify on the options and advice he had given to President Barack Obama on Syria.

That led a frustrated Sen. John McCain, ranking Republican member on the committee and an advocate of greater U.S. support of the Syrian opposition, to threaten a hold on Dempsey's nomination. McCain and committee chairman Sen. Carl Levin, D-Mich., last week sent Dempsey a letter again asking for his views on Syria, as well as a range of other topics, including prospects for U.S. success in Afghanistan.

Dempsey outlined five options for U.S. military action in the Syrian conflict:

- The least involved – a train, advise and assist mission – would require no U.S. troops to be directly involved with fighting as they delivered supplies and training to opposition fighters, Dempsey said.
- A second option, limited stand-off strikes, would target “high-value regime air defense, air, ground, missile, and naval forces as well as the supporting military facilities and command nodes,” with strikes launched from beyond Syrian borders. “Depending on duration, the costs would be in the billions,” Dempsey wrote.
- A third option, establishing a no-fly zone, would go further, taking out Syrian air-defenses to control the skies throughout the country. Because U.S. aircraft would be required to fly over Syrian airspace, the risk to U.S. troops would be higher, Dempsey said.
- The U.S. military could also establish buffer zones to protect Turkey’s or Jordan’s borders, or to protect Syrian civilians, Dempsey wrote. Doing would require partial no-fly zones and carry many of the same risks and costs.
- The fifth and most complex option Dempsey outlined, controlling chemical weapons, would require a no-fly zone, air and missile strikes, and thousands of troops on the ground.

Dempsey’s response, released on Monday, focused on Syria, stressing that the decision on military action is not his to make.

“The decision over whether to introduce military force is a political one that our Nation entrusts to its civilian leaders,” he wrote. “I also understand that you deserve my best military advice on how military force could be used in order to decide whether it should be used. “

And, Dempsey warned, the U.S. should be prepared to deal with the aftermath of any military action.

“Once we take action, we should be prepared for what comes next,” he said. “Deeper involvement is hard to avoid.”

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern